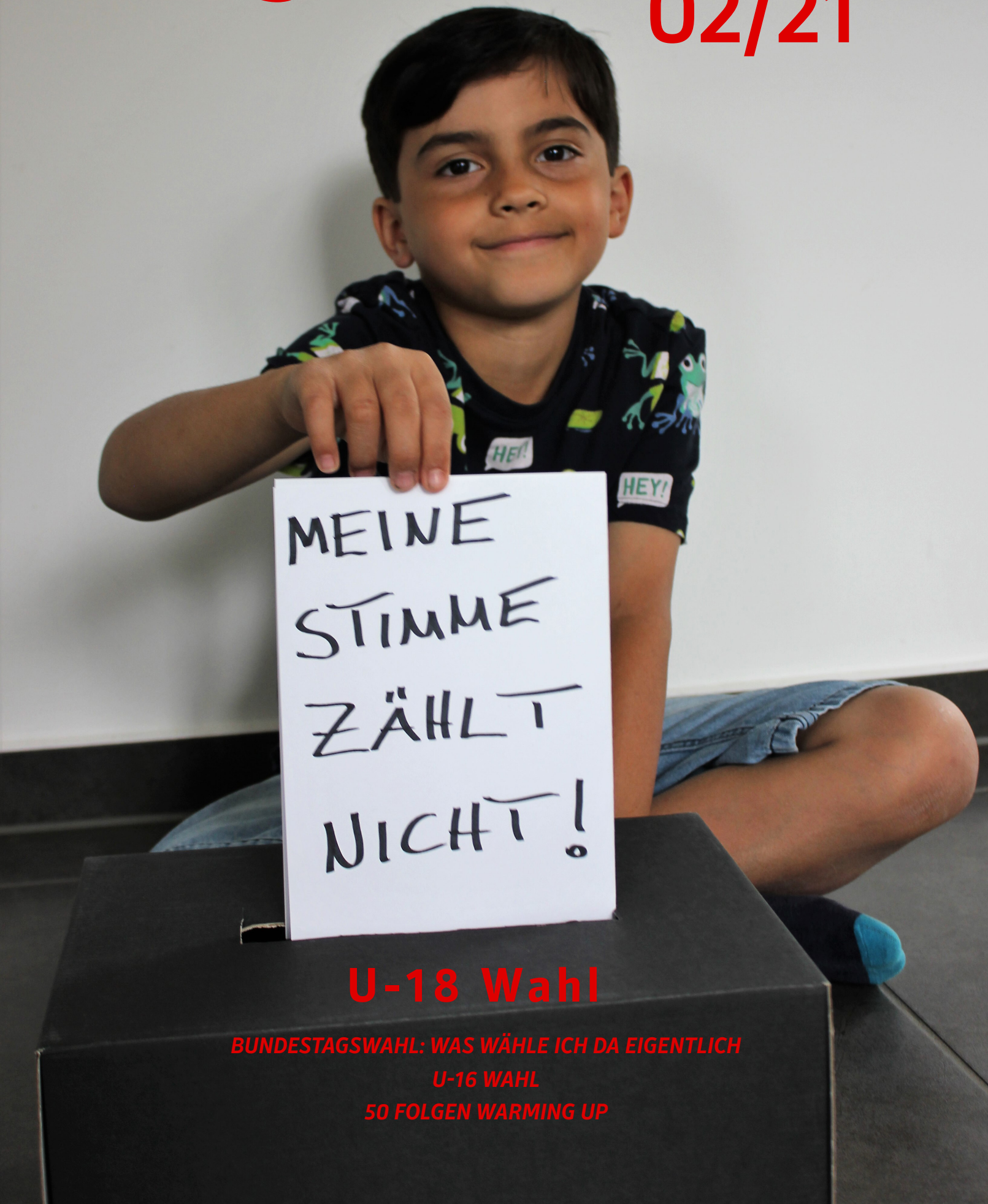
Das Magazin für Jugendliche & junge Erwachsene der KjG Aachen

Gegenwind

02/21



U-18 Wahl

BUNDESTAGSWAHL: WAS WÄHLE ICH DA EIGENTLICH

U-16 WAHL

50 FOLGEN WARMING UP









Inhalt
Gegenwind 02/21

03 Hallo Ihr! | Impressum
05 Bundestagswahl - Was wähle ich da eigentlich
06 Chancen der Coronapandemie
08 U-18 Wahl - Was ist das eigentlich?
09 Politisches Engagement darf bei Kindern und Jugendlichen nicht aufhören
10 So war die Bundeskonferenz 2021
12 „Porque no hay futuro“ - „Weil es keine Zukunft gibt“
14 50 Folgen Warming Up
17 Verabschiedung von Stefan
18 Killermaschine Hai
19 Ghostwriter: Verdrossenheiten und wo sie zu finden sind



Editorial
Hallo Ihr!

von Veronica Rohn

Hallo ihr!

Liebe Leser*innen,

KjG und Kindermitbestimmung war in der letzten Ausgabe bereits Thema. Nun möchten wir das Ganze noch einmal weiterdenken und uns anschauen wie es politisch um das Thema und allgemein um die Interessen junger Menschen steht. Schließlich stehen. Die Wahlen ja noch bevor!

Auch in unserem Verband ist einiges passiert: Es gab die Regenbogenflaggen-Aktion zum Jugendsonntag, der Podcast feiert 50 Folgen "Warming Up", außerdem gibt es einen neuen Referenten und eine Praxissemestlerin in der Diözesanstelle. Natürlich berichten wir für euch über all diese und weitere Veranstaltungen und Geschehnisse rund um die KjG im Diözesanverband Aachen.

Also viel Spaß beim Lesen!



Impressum

Herausgeberin_
Diözesanleitung der Katholischen jungen Gemeinde im Bistum Aachen

Gegenwind-Redaktion_
Veronica Rohn (verantwortlich für die Herausgabe), Joshua Hinz, Jana Kosky, Robin Natus, Alexandra Bumann, Paul Arns

Design & Layout_
Katharina Mörsdorf, Lena Janßen

Satz und Druck_ Flyeralarm

Auflage_ 1000

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Wir freuen uns über eingesandte Nachrichten. Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Weiterverwendung der Artikel und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Anschrift_
Redaktion "Gegenwind"
Katholische junge Gemeinde
Eupener Str. 136b
52066 Aachen

Tel. 0241 16994-0
Fax 0241 16994-29

d-stelle@kjg-aachen.de
www.kjg-aachen.de

Ein Wahlrecht ab 16- Ist das möglich?

von Jana Kosky

In der aktuellen Krise rund um die Corona-Pandemie hat sich wieder einmal gezeigt, wie wenig Kinder, Jugendliche und junge Menschen von der Politik gehört werden oder Einfluss auf Entscheidungen nehmen können. Um genau diesen Menschen in der Politik eine stärkere Stimme zu verleihen, gibt es seit Längerem Diskussionen darüber, ob das Wahlalter abgesenkt oder sogar ganz abgeschafft werden sollte.

Ein Wahlrecht ohne Altersgrenzen, so wie es die KjG fordert, ist vielen zu radikal. Daher wird zunächst von einer Wahlalter-Absenkung gesprochen. Das angestrebte Ziel ist dabei eine Teilnahme aller 16- und 17-Jährigen an der Bundestagswahl. Aktuell dürfen 16-und 17-Jährige in elf Bundesländern bei den Kommunalwahlen und in vier Bundesländern bei den Landtagswahlen ihre Stimme abgeben. Jetzt ist die Frage: Warum nicht auch bei den Bundestagswahlen?

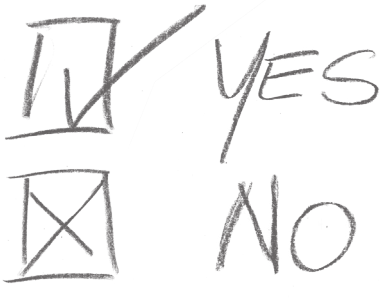
Kritiker*innen haben unter anderem die Sorge, dass eine Beteiligung der 16- und 17-Jährigen negative Folgen für die Demokratie haben könnten, da sie besonders von extremen Randgruppen oder Parteien mit leeren Versprechungen angeworben werden würden. Die U18-Wahl, die seit 20 Jahren durchgeführt wird, zeigt aber, dass bei den letzten Wahlen keine Partei am rechten oder linken Rand mehr als fünf Prozent der Stimmen einnehmen konnte. Weitere Kritik wird in der Form angebracht, dass man Kindern und Jugendlichen fehlende Reife unterstellt und sie deswegen zu jung zum Wählen seien. Hier zeigt die Geschichte, dass eine Einteilung der Bevölkerung in wahlfähige und nicht-wahlfähige Menschen Unsinn ist. Denn so durften bis vor etwa 100 Jahren in Deutschland auch keine Frauen wählen, weil sie wahlunfähig seien. Eine Tatsache, die für viele in der heutigen Gesellschaft unvorstellbar ist.

Wahlrecht ist Menschenrecht

Es gibt noch viele weitere Argumente, warum man Kinder und Jugendliche vermeintlich nicht wählen lassen sollte. Ich bin jedoch überzeugt, dass es nicht ein Argument gibt, dass sich nicht mindestens ebenso gut auch widerlegen lässt. Fakt ist, dass Kinder und Jugendliche an der aktuellen Gesellschaft teilnehmen möchten und dass können sie nur in gleichberechtigter Weise, wenn sie ihre Meinung vertreten und die Politik mitgestalten können. Ihre Stimme erhält mehr Gewicht in der Politik, wenn sie auch wirklich wählen dürfen. Kinder und Jugendliche sind die Menschen, die Entscheidungen über die Zukunft am längsten tragen müssen und genau darum sollte man ihnen eine Stimme geben und zuhören, wenn sie etwas zu sagen haben.

Schlussendlich ist das Wahlrecht ein Menschenrecht und somit muss dieses Recht auch Kindern und Jugendlichen zugesprochen werden. Auch wenn die Kinderrechte zuletzt einen Dämpfer erfahren haben, in dem sie nicht ins Grundgesetz aufgenommen wurden, so ist jetzt umso mehr der Zeitpunkt ein Zeichen zu setzen, dass die Meinungen und Rechte von Kindern und Jugendlichen ernst genommen werden und nicht erst in vier Jahren bei der nächsten Wahlperiode, wenn man dann 18 ist. Zum Glück vertreten inzwischen viele Politiker*innen und Wissenschaftler*innen diesen Standpunkt, so dass wir hoffen können, dass schon bald eine Wahl für Kinder und Jugendliche möglich sein wird.

Wer sich für die Diskussion um das Für und Wider einer Wahlalter-Absenkung interessiert, der sollte auf der Homepage des Deutschen Kinderhilfswerk vorbeischauen. Dort gibt es eine anschauliche Broschüre mit zahlreichen Gegenargumenten zur Wahlalterabsenkung und deren Widerlegung.



Bundestagswahl – was wähle ich da eigentlich

von Paul Arns

Im September ist Bundestagswahl. Viele Wähler*innen wissen gar nicht so genau, wen und was sie wählen können. Wir erklären es, und auch, warum es wichtig ist, die Stimme abzugeben.

Durch die Erststimme wählen wir Vertreter*innen, die für uns Politik im Bundestag machen. Diese Abgeordneten werden über die Erststimme in den Wahlkreisen gewählt. Für jeden Wahlkreis kommt nur der*die Gewinner*in, also der*die Kandidat*in mit den meisten Stimmen, in den Bundestag.

Jeder Wahlkreis ist geografisch so zugeschnitten, dass jede*r gewählte Abgeordnete ca. 250000 Menschen vertritt. Die Wahlkreisabgeordneten machen die Hälfte der Bundestagsabgeordneten aus. Durch das Prinzip der Erststimme wird sichergestellt, dass jede Region im Bundestag vertreten ist.

Bei der Zweitstimme kommt das sogenannte personalisierte Verhältniswahlrecht zur Anwendung. Die Zweitstimme entscheidet über die Mehrheitsverhältnisse im Bundestag. Mit der Zweitstimme wählt man die Landesliste einer Partei. Auf dieser Liste stehen die Kandidat*innen, die eine Partei in den Bundestag schicken möchte. Dabei kommt es auf die Reihenfolge der Kandidat*innen auf der Liste an. Bekommt eine Partei mindestens fünf Prozent der Stimmen oder gewinnt mindestens drei Direktmandate über die Erststimme, zieht sie in den Bundestag ein.

Wer darf wählen: Wahlberechtigt bist du, wenn du mindestens 18 Jahre alt und im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft bist.

Warum ist es wichtig, das Wahlrecht wahrzunehmen?

Mit meinen Stimmen kann ich Einfluss nehmen, wer die Politik in den nächsten vier Jahren bestimmt. Wenn weniger Wahlberechtigte wählen gehen, kann das Auswirkungen auf die Sitzverteilung haben. Zumindest absolut gesehen braucht eine einzelne Partei dann beispielsweise weniger Stimmen, um über die Fünf-Prozent-Hürde - die sogenannte Sperrklausel - zu kommen. Für eine kleine Partei kann also eine niedrigere Wahlbeteiligung hilfreich sein. Wer aus Bequemlichkeit oder Zeitmangel kein Kreuzchen macht, sorgt dafür, dass die Parteien profitieren, die man vielleicht nicht gewählt hätte. Die Stimme fehlt dann der Partei, die man eigentlich hätte wählen wollen.



Chancen der Corona Pandemie

von Veronica Rohn

So paradox es klingen mag: Die Corona Pandemie bringt neben den Negativaspekten auch Chancen mit sich. Wir sind uns wohl alle einig, dass diese Chancen nicht im Vordergrund stehen. Es gibt keinen Zweifel daran, dass es sich um eine weltweite Pandemie handelt und es somit schwer scheint Positives darin zu sehen. Dennoch ist nicht alles daran schlecht und es bieten sich neue Chancen, die genutzt werden sollten.

In nur wenigen Monaten kam es durch die Corona-Pandemie zu Fortschritten und auch Rückschritten rund um den Klimawandel. Es wurden Flüge gestrichen, Autofahrten und Reisen im Allgemeinen reduziert und Wirtschaftsproduktionen zurückgefahren. Auf aktuellen Bildern der NASA sieht man bereits, dass sich die Erde dadurch leicht erholen konnte. Das sind keine langhaltenden Veränderungen, die durch eine Bewusstseinsschaffung bei den Menschen erreicht wurden. Dennoch ist es gut möglich, dass auch in Zukunft Menschen eher auf das Auto verzichten oder zweimal über einen Flug nachdenken. Der Klimaschutz wird immer präsenter und hat dadurch einen weiteren großen Schritt gemacht. Wichtig ist, diese Dinge beizubehalten, sobald nicht mehr auf Auslandsreisen oder ähnliches verzichtet werden muss, sondern diese Dinge zur eigenen Entscheidung werden. Weiterhin bleibt offen, ob die Nutzung von Einmal-Mund-und-Nasenschutz, To-Go-Verpackungen und weiteren Plastikverpackungen auch sinkt.

Große Herausforderrungen bringen auch große Kreativität mit sich. Lange wurden nicht mehr so viele Ideen gesponnen und umgesetzt, wie in Zeiten der Pandemie. Die Menschen wurden offener für neue Konzepte. Nicht alle Veränderungen waren freiwillig, aber so ist das mit Veränderungen: Sie sind nicht immer angenehm und leicht. In der letzten Zeit wurden viele neue Abläufe geschaffen und Lösungen für Probleme gefunden, die uns noch lange Zeit begleiten und Abläufe vereinfachen werden.

Digitalisierung als Chance für die Zukunft

Mit diesen Veränderungen ist auch die Digitalisierung verknüpft. Schon lange wird an Digitalisierungskonzepten gearbeitet. Das allerdings in so kurzer Zeit digitale Angebote und Home-Office Möglichkeiten geschaffen werden mussten, damit konnte niemand rechnen. Von diesen kurzfristigen Konzepten wir sowohl wirtschaftlich als auch sozial noch lange profitieren: ob durch digitale Konferenzen, Freizeit- oder Bildungsangebote. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Dezentrales Arbeiten war nie einfacher und wird weiterhin ausgearbeitet werden. Viele Menschen wurden durch die Pandemie gezwungen sich mit dem Thema Digitalisierung auseinander zu setzen, unter anderem auch Unternehmen, Schulen und andere Einrichtungen. Wieviel Anklang die neuen Konzepte nach der Pandemie finden und wie diese funktionieren können, bleibt abzuwarten. Die Voraussetzungen für gutes digitales Arbeiten sind gegeben und werden, je nach Bedarf, hoffentlich weiterhin genutzt.

Fest verknüpft mit der Digitalisierung ist das Social-Distancing. Wir alle mussten uns während des Lockdowns einschränken, auch was soziale Kontakte betraf. Dennoch zogen viele Menschen sich nicht aus ihrer sozialen Verantwortung: Projekte wie Nachbarschaftshilfen haben gezeigt, wie verantwortungsbewusst Menschen in einer solchen Zeit miteinander umgehen und wie stark sie auch ohne direkten Kontakt zusammenhalten können. Aus Rücksichtnahme haben Viele sich selbst eingeschränkt oder gegenseitig unterstützt, um dieser Pandemie gemeinsam entgegenzustehen. Freundschaften gewannen an Bedeutung und das Bedürfnis nach sozialen Kontakten wird nach jeder Lockerung größer.

Perspektiven

Wie heißt es so schön: Man weiß erst, wie wichtig etwas ist, wenn es nicht mehr da ist. Dieser Satz beschreibt die letzte Zeit sehr gut. Durch die Einschränkungen werden zum Beispiel soziale Kontakte und Reisen wieder mehr wertgeschätzt und Menschen sind bereit sich mehr Zeit füreinander zu nehmen. Hier fällt auch auf, dass Menschen sich nicht nur mehr Zeit füreinander, sondern auch mehr Zeit für sich selbst nehmen. Das eigene psychische und physische Wohl scheint an Bedeutung gewonnen zu haben. Durch die gewonnene Zeit (durch das Ausbleiben von Arbeitswegen, usw.) konnten sich die Menschen mehr mit sich selbst auseinandersetzen. Vielleicht haben sie eine Sprache gelernt, eine neue Sportart entdeckt oder sich selbst in der Zeit besser kennengelernt.

Insgesamt kann man sagen, dass wir wohl alle froh sind, wenn dieser Ausnahmezustand und damit die Pandemie zu Ende geht. Schade wäre es, wenn wir die daraus entstanden Chancen nicht nutzen würden. Ich bin zuversichtlich, dass diese Zeit auch etwas Positives mit sich gebracht und Potenzial hat, langanhaltende Veränderungen für jede*n mit sich zu bringen.



U18 Wahl – Was ist das eigentlich?

von Robin Natus

Am 26. September 2021 finden die Wahlen für den deutschen Bundestag statt. Nach Artikel 38 des deutschen Grundgesetzes dürfen alle Deutschen in „allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl" die Abgeordneten wählen – solange sie über 18 Jahre alt sind.

Alle, die jünger als 18 Jahre alt sind, dürfen nicht wählen, denn sie sind nicht reif genug oder zu uninteressiert. Sie können nicht einschätzen, was ihre Entscheidungen bewirken werden. So lauten die Argumente derer, die gegen ein Wahlrecht mit geringerer oder ganz ohne Altersgrenze sind. Die U18-Wahl will zum einem Kindern und Jugendlichen zeigen, wie Wahlen in Deutschland funktionieren. Zum anderen soll auch demonstriert werden, dass sie genauso gut wählen können, wie „die Erwachsenen".

Die U18-Wahl ist eine simulierte Wahl und versucht nachzubilden, wie eine Bundestagswahl abläuft. Vom 13. bis zum 17. September um 18 Uhr können in ganz Deutschland die Stimmen abgegeben werden. Dabei ist es egal, ob eine Schule das Thema mit einem Projekt verbindet, eine Gruppenstunde wählen geht oder ein Jugendzentrum sich entschließt, in dieser Septemberwoche ein Wahllokal zu eröffnen. Zu einer Wahl gehört allerdings mehr als nur ein Kreuz auf einem Zettel zu machen. Vor der Wahl setzt man sich mit den Parteien, ihren Zielen und den Parteiprogrammen auseinander. Auch dabei hilft die U18-Wahl.

Es gibt Informationsmaterial und Ideen für Gruppenstunden, mit denen sich auf die Wahl vorbereitet werden kann. An vielen Orten gibt es Formate, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, mit Politiker*innen ins Gespräch zu kommen, mit ihnen zu diskutieren, Fragen zu stellen und die Politiker*innen auf Probleme aufmerksam zu machen, die sie beschäftigen.

Wenn ihr an der U18-Wahteilnehmen möchtet, gibt es zwei Möglichkeiten:

Ein eigenes Wahllokal eröffnen oder in einem Wahllokal wählen. Über beide Optionen könnt ihr euch auf der Website u18.org informieren. Wenn ihr wählen wollt, könnt ihr dort nach einem Wahllokal in eurer Nähe suchen.

Wenn ihr ein Wahllokal eröffnen wollt, findet ihr auf der Seite einen Link zur Anmeldeseite wahlen.u18.org.

Dann müsst ihr euch noch auf einen Zeitraum einigen, wann bei euch gewählt werden kann und andere darüber informieren. Ihr braucht natürlich auch eine Wahlurne für die Stimmzettel. Dafür könnt ihr bei eurer Stadt anfragen, ob ihr eine Urne leihen könnt oder ihr bastelt eine eigene. Der Landesjugendring NRW veranstaltet einen Wettbewerb und zeichnet die kreativsten Wahlurnen aus. Wenn ihr ein Wahllokal eröffnen wollt, ihr aber noch Fragen habt oder Unterstützung braucht, bietet der Sachausschuss Partizipation und Teilhabe gerne seine Hilfe an.





Politisches Engagement darf bei Kindern und Jugendlichen nicht aufhören

von Veronica Rohn

Bei so vielen Gründen für die Partizipation und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Politik- und Gesellschaftsfragen bleibt die Frage offen, woran es hierbei genau scheitert. Schließlich gestalten junge Menschen unsere Gesellschaft mit.

Studien, wie zum Beispiel die Shell-Studie, zeigen, dass Kinder und Jugendliche politische Verantwortung übernehmen wollen und zwar über das Engagement in Jugendverbänden, in der Familie, Schule und der Ausbildung hinaus. Sie sind Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt und wollen als diese wahrgenommen und ernstgenommen werden. Ebenso wie Erwachsene sind sie durch politische Entscheidung beeinflusst und als Bürger*innen haben sie ein Recht auf Beteiligung.

Dazu braucht es Jugendpolitik: Kindern und Jugendlichen muss eine faire Chance der Beteiligung zu gegeben werden, die sie befähigt mitzureden. Sie brauchen Raum dies selbstorganisiert und eigenverantwortlich zu tun.

Ihre Meinungen und Positionen müssen ernst genommen werden und direkt Einfluss auf zukünftige Entscheidungen haben. Diese Jugendpolitik darf aber nicht an Landesgrenzen enden. Europa ist für Kinder und Jugendliche Lebensrealität und Europa sollte Kinder und Jugendliche auch in ihre Lebensrealität aufnehmen. Zudem muss Jugendpolitik es schaffen, durch die Sicherung und die Erweiterung von Freiräumen die eigenständige Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu schützen. Insgesamt müssen die Interessen und Meinungen junger Menschen wahrgenommen und als solche unterstützt, gefördert und einbezogen werden.



Hoffentlich zum letzten Mal digital – die KjG Bundeskonferenz 2021

von Maximilian Klausen

An dieser Stelle zuallererst ein „Danke" an unseren liebsten Kooperations-Diözesanverband (DV) Aachen. Seit unzähligen Jahren ist „Baachen" DIE Vorzeige-Kooperation in der KjG und ich bin froh, diese Kooperation zu pflegen, wo es nur geht, zum Beispiel in Form dieses Artikels.

Nun aber zum Thema: Die Bundeskonferenz 2021. Aufgrund der aktuellen Umstände natürlich digital. Von Mittwoch bis Sonntag haben wir insgesamt fünf Tage getagt, diskutiert und abgestimmt. Wie ihr vielleicht wisst, ist die Bundeskonferenz das höchste beschlussfassende Gremium der KjG, in dem Vertreter*innen aus allen deutschen Diözesanverbanden der KjG eine Stimme haben. Dieses Jahr war die Bundeskonferenz (BuKo) besonders spannend, denn neben Anträgen und Wahlen stand vor allem die verschobene KjG-Jubiläumsfeier an. Doch der Reihe nach:

Nach der obligatorischen Berichtslesung am Mittwoch haben wir am Donnerstag die Schwerpunktthemen des Bundesverbandes reflektiert. Schwerpunkthemen sind die Themen, die in der Arbeit im Bundesverband vordergründig sichtbar werden sollen. Geeinigt haben wir uns dieses Mal auf die beiden Themenbereiche „Ökologie und Nachhaltigkeit" und „Demokratie und Menschenwürde". Daran anschließend gab es spannende Neuigkeiten: Vom 03. bis 07. Juni 2022 lädt der DV Freiburg zur nächsten KjG-Großveranstaltung ein. Wir Bamberger*innen freuen uns darauf, dort mit euch Aachener*innen gemeinsam eine tolle Zeit zu verbringen!

Der Freitag stand ganz im Zeichen der Wahlen: Mit Yu Niedermayer stellte sich unsere amtierende Bundesleiterin zur (Wieder-)Wahl in die Bundesleitung. Gleiches galt für unseren amtierenden Bundesleiter Marc Eickelkamp, der mit seiner Kandidatur gegen einen neuen Kandidaten, Simon Schwarzmüller aus dem KjG DV Speyer, angetreten ist. Gewählt worden sind Yu Niedermayer und Simon Schwarzmüller, der damit Marc Eickelkamp in seinem Amt ablöst. An dieser Stelle noch einmal: Danke, lieber Marc, für sechs Jahre als KjG-Bundesleitung. Alles Gute auf deinem weiteren Weg!

50 Jahre KjG – das muss gefeiert werden

Samstag wurden dann früh alle weiteren Stellen in den Ausschüssen auf Bundesebene gewählt. Diese beschäftigen sich vertieft mit den Themen des Bundesverbandes. Im Anschluss war es dann soweit: Das große KjG-Jubiläum. 50 (plus eins) Jahre wollten unter den gegebenen Umständen ordentlich gefeiert werden – und wurden es auch. Neben Workshops am Mittag und einem Gottesdienst am Abend war vor allem die abschließende Jubiläumsshow ein großes Highlight. In der Show wurde auf die letzten 50 Jahre unseres Verbandes zurückgeblickt und es wurden spannende Gäste eingeladen, die alle einen historischen Bezug zur KjG haben. Danke an die Moderation für eine gelungene Show! Danach gab es noch eine Party – zwar digital, aber gewohnt gut.

Am fünften Tag haben wir dann inhaltlich diskutiert und Anträge abgestimmt. Ergebnis: Nicht nur positionieren wir uns gegen die menschenverachtende Politik und Rhetorik der AfD, sondern wir treten auch in den Dialog mit Menschen aus der Queer- und der Sehbehinderten-Community und gewährleisten damit weiterhin inklusive und geschlechtersensible Sprache. Mein persönliches Highlight: 2024 lassen wir den politischen Kinder- und Jugendgipfel „LautStark!" wieder aufleben. Ein Gipfel, bei dem Kinder- und Jugendliche Demokratie praktisch erfahren und ihre Stimme zu gesellschaftlichen Themen äußern können. Gemeinsam mit eurer Diözesanleiterin Jana sitze ich im Sachausschuss „Partizipation und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen", der die Veranstaltung planen und organisieren darf. Ich glaube ich spreche an dieser Stelle für beide, wenn ich sage: Das wird gut!

Nach ein paar emotionalen Abschiedsworten an unsere scheidende Bundesleitung Marc Eickelkamp war die BuKo dann wieder vorbei. Wie jedes Jahr war auch diese Bundeskonferenz ein Erlebnis. Trotzdem hoffen wir, dass wir uns nächstes Jahr wieder in Präsenz treffen können – denn digital strengt auf Dauer schon irgendwie an. Und eine digitale Kooperation ist auch nicht dasselbe.

So war die BDKJ Aachen Diözesanversammlung

von Veronica Rohn

Der BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) Diözesanverband Aachen ist der Dachverband von elf selbstständigen katholischen Mitgliedsverbänden. Im Bistum Aachen vertritt dieser rund 42.500 Kinder und Jugendliche. Einer dieser elf Verbände ist die KjG Aachen. Als Mitglied ist die KjG deshalb Teil der alljährlichen BDKJ Diözesanversammlung.

Auf der diesjährigen, digitalen Konferenz haben wir als Diözesanleitung die Interessen der KjG vertreten. Neben der Diözesanleitung haben auch weitere KjGler*innen als Regionalvorstände teilgenommen, die sich für die Interessen der verschiedenen Regionen einsetzen und stark machen.

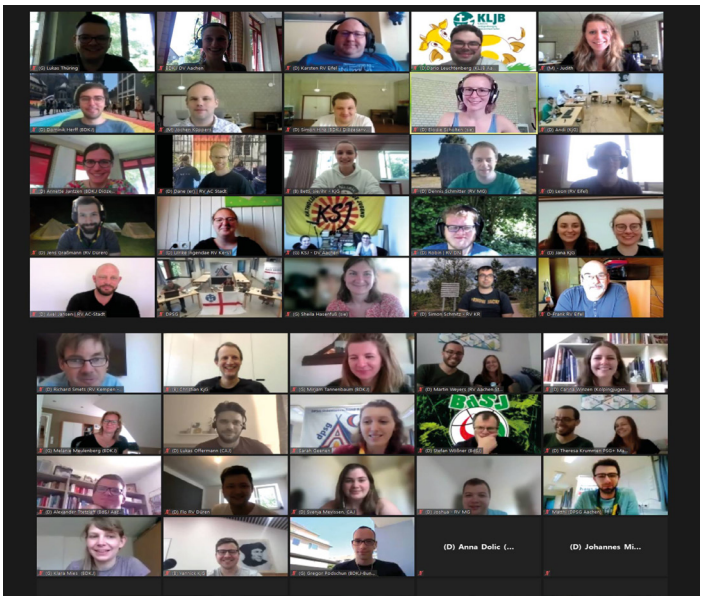
Auf der Versammlung wurde aus dem letzten Jahr berichtet, diskutiert, gewählt und sich ausgetauscht. Nach der Berichtslegung gab es einen Studienteil für alle Konferenzteilnehmenden zum synodalen Weg. Dabei gab es die Möglichkeit sich mit einigen jungen Synodalen zum aktuellen Stand und den verschiedenen Themen auszutauschen.

Anträge über Anträge

Im Anschluss wurden einige Wahlämter neu besetzt und dann starteten die Anträge. Hier wurde zunächst zur Einleitung mit den Partner*innen des BDKJ Aachen aus Kolumbien telefoniert, um schließlich über zwei Anträge zum Thema Kolumbien zu beraten und zu entscheiden. So wurde ein Antrag zur sozialpolitischen und menschenrechtlichen Lage in Kolumbien beschlossen. Diese sollen die Partnerschaftsarbeit des BDKJ mit Kolumbien stärken. Hierzu werden wir in Zukunft junge Menschen zu unseren Partnerorganisationen nach Kolumbien schicken. Außerdem wird eine einjährige Kooperation zwischen einer Partnerorganisation und einem Jugendverband eingeführt, um den Austausch zu fördern und gemeinsam Projekte durchzuführen.

Weiterhin wurde ein Antrag zum Thema Globale Impfgerechtigkeit beschlossen. Der BDKJ Aachen schließt sich zusätzlich der Bewegung Maria 2.0 mit den sieben Thesen an und hat sich für die Zukunft eine intensive Auseinandersetzung mit Gott* vorgenommen. Aufgrund dessen wird in Zukunft die Formulierung Gott* verwendet. Zudem wird der BDKJ ab sofort ebenfalls Nestle boykottieren.

Insgesamt wurden elf Anträge beschlossen. Es war eine volle Versammlung, die auf jeden Fall inhaltlich stark und gewinnbringend war. Die KjG Aachen freut sich auf das kommende BDKJ-Jahr: Vor allem auf die politischen Schwerpunkte und Themen. Falls ihr noch mehr zu der Diözesanversammlung wissen möchtet, findet ihr die dazugehörige Pressemitteilung und die Beschlüsse auf der Homepage des BDKJ Aachen.



„Porque no hay futuro“ - „Weil es keine Zukunft gibt“

vom Eine Welt Arbeitskreis (EWAK)/ Titelzitat: Sandra Iazas

Seit mehr als einem Monat halten die aktuellen sozialen Proteste der Kolumbianer*innen an. Insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene sind motiviert, trotz der Pandemie auf die Straße zu gehen, um Änderungen anzustoßen und ihre vielfältigen Forderungen zu stellen.

Ihre Bildungschancen, die Möglichkeit, faire Arbeitsverhältnisse einzugehen und angemessene Gesundheitsversorgung zu genießen, sind sehr gering. Die Jugendlichen in Kolumbien haben nichts mehr zu verlieren. Wir haben über verschiedene Beiträge unsere Solidarität mit der kolumbianischen Jugend und die totale Ablehnung der Verletzung der Menschenrechte zum Ausdruck gebracht. Auch hier wollen wir Euch einen Einblick geben, was in unserem Partnerland passiert, denn auch die Jugend in Kolumbien ist im Moment Gegen den Wind!

Bildungschancen und zunehmende Privatisierung des Bildungssektors

Eine der Forderungen des Streikkomitees, also sozusagen der Vertretung der Protestierenden, ist das Aufhalten der fortschreitenden Privatisierung von öffentlichen Einrichtungen. Damit sind unter anderem auch die Bildungseinrichtungen gemeint. In Kolumbien gibt es, wie auch hier bei uns in Deutschland, öffentliche und private Universitäten. Die öffentlichen Universitäten und Bildungseinrichtungen sind immerhin für mehr junge Kolumbianer*innen zugänglich als die Privaten. Damit Jugendliche weiterhin die Möglichkeit haben, zu studieren und Ausbildungen abzuschließen, sollen diese Einrichtungen auch öffentlich bleiben. Davon abgesehen haben in Kolumbien nur wenige Jugendliche Zugang zu höherer Bildung; viele müssen nach der Schule arbeiten und können sich die Bildung nicht leisten. “Bildung ist etwas Unabdingbares für diese neuen Generationen, welche es ihnen ermöglichen wird, aus der Perspektive der Diversität, des Dialogs und der Besorgnis für ihre Nation heraus zu handeln” (Nelly Guzman von Colectivos de la Vida in Bogotá, Kolumbien, Partnerorganisation der KjG seit 2012).

Ungleiche Bildungschancen in der Pandemie

Auch in Kolumbien hat die Corona-Pandemie extreme Auswirkungen auf das Leben von Kindern und Jugendlichen. Zu Beginn durften die Menschen in Kolumbien ihre Häuser und Wohnungen fast gar nicht verlassen. Das hatte zur Folge, dass viele Menschen ihrer Arbeit nicht nachkommen konnten.

“Viele Kinder und Jugendliche können nicht am virtuellen Unterricht teilnehmen, weil sie keinen Computer haben. Ihre Eltern können nicht einmal die Miete bezahlen, also können sie erst recht keine Internet Rechnung bezahlen” (Nelly Guzman).

Jugendarbeitslosigkeit und -armut

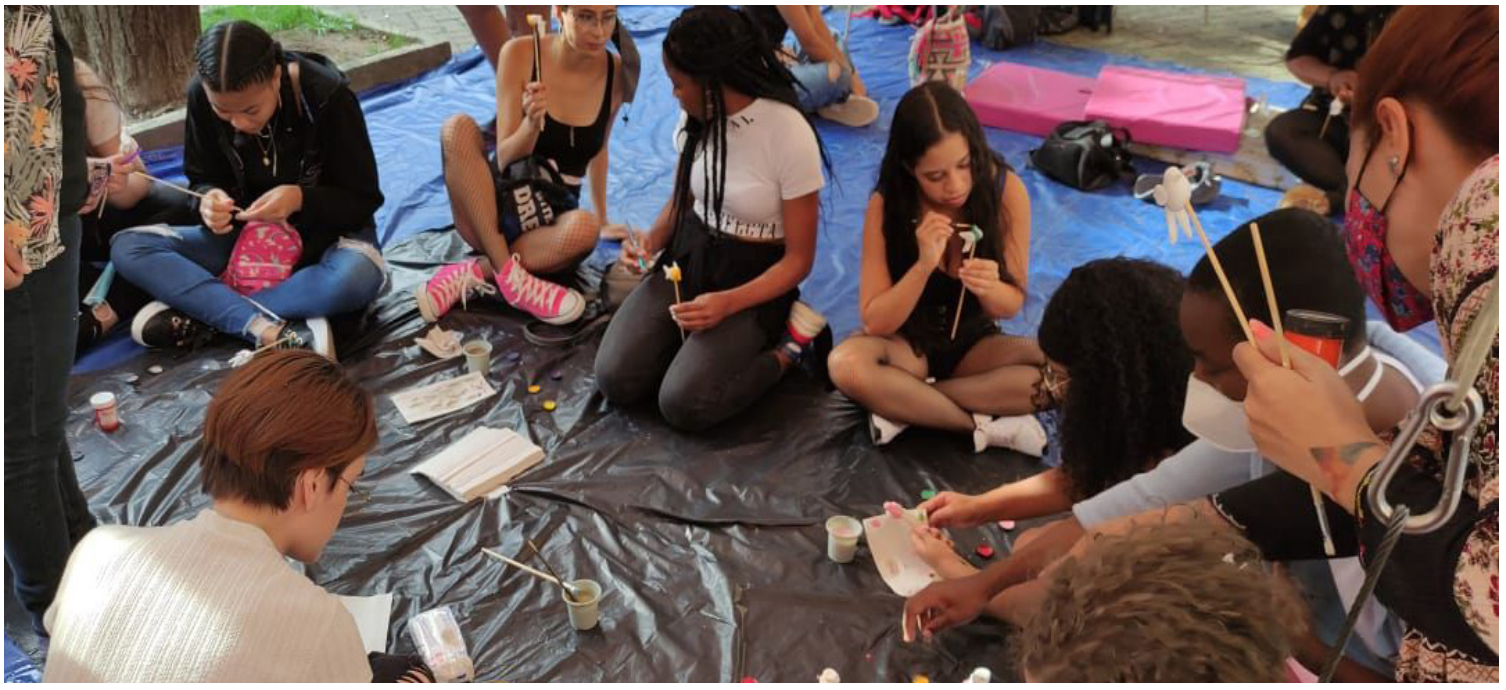
Die schlechten Möglichkeiten, sich weiterzubilden, haben auch mit der Perspektivlosigkeit in Bezug auf die Arbeit von Jugendlichen zu tun: Offiziell waren im Jahr 2020 ungefähr 22,5% der Jugendlichen in Kolumbien von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Rate ist unter den Jugendlichen höher als unter der Gesamtbevölkerung. Jugendliche sind im Durchschnitt also öfter davon betroffen als Erwachsene. Nelly Guzman sagt dazu: “Die Jugendlichen finden keine Arbeit, selbst wenn sie staatliche Bildungseinrichtungen besuchen und Ihre Ausbildungen abschließen. Das ist der reinste Wahnsinn”.

Beteiligung unterschiedlicher Jugendgruppen bei Protesten

An den Protesten in Kolumbien nehmen ganz unterschiedliche Gruppen teil: “Studierende aber auch Jugendliche, die nichts zu verlieren haben, da sie nicht an der Universität studieren oder keine Arbeit haben”, verrät uns Sandra Iazas aus dem Red Feminista Antimilitarista in Medellín. Auch “die LGBTI-Jugendlichen, welche sehr organisiert, autonom und glaubwürdig für ihre Teilhabe protestieren” (Nelly Guzman), sowie diverse Jugendgruppen, die mit der Teilnahme von indigenen und schwarzen Jugendlichen zählen, sind im vergangenen Monat seit dem 28. April 2021 bei den Demonstrationen dabei. Die Jugendlichen haben die Angst durchbrochen und gehen trotz harter Polizei- und Militärgewalt gegen sie demonstrieren. Während der Proteste sind bis zum 10. Juni 67 Menschen getötet worden. ums Leben gekommen, verletzt worden oder gelten seit an als vermisst. Nelly nennt die Demonstrierenden aufgrund ihrer zahlreichen negativen Erfahrungen mit der Regierung und Politik die “Bewegung der jugendlichen Entrüstung”.

“Es sind Jugendliche die nichts zu verlieren haben, weil es keine Zukunft gibt. Und die in diesem Moment ein Projekt für ihre Zukunft entwickeln” (Sandra Iazas).

Weitere Infos zur aktuellen soziopolitischen Situation in Kolumbien findet ihr auch im Video-Podcast der KjG, Nr. 45. Ihr findet das Video auch, wenn ihr den QR-Code scannt. In dieser Folge waren Nelly und Sandra zu Besuch und haben uns von Kolumbien aus berichtet.



„Jugendliche in Medellín. In den letzten Wochen arbeitet das Red Feminista Antimilitarista mit den Teilnehmenden vor allem zu dem Thema „Zukunft gestalten“ (Foto: Sandra Iazas)



„Eindruck vom sozialen Protest in Medellín“ (Foto: Sandra Lopes)

SCAN ME

Podcastfolge Warming Up: Was ist in Kolumbien los?

Was auf die Augen statt auf die Ohren - 50 Folgen Warming Up

von Veronica Rohn und Joshua Hinz

Hallo und herzlich willkommen, zu „Warming Up", dem Podcast der KjG Aachen. Hier geht es um interessante Themen aus unserem Kinder- und Jugendverband. Von A wie Abendmesse bis Z wie Zeltlager, sprechen wir einmal in der Woche über das, was uns bewegt. Heute schreiben wir live aus dem Studio, was bedeutet: Wir schreiben aus dem digitalen Raum, in dem wir uns zum Aufnehmen unseres Podcasts wöchentlich treffen.

Im Jahr 2019 haben sich die Mitglieder des ÖWAK (Öffentlichkeits- und Werbearbeitskreis) überlegt, dass es einen Podcast der KjG Aachen geben soll. Schnell war klar, dass der Podcast durch Joshua, Ronni und Paul moderiert und gestaltet werden soll. Es wurde an Konzepten und Umsetzungsmöglichkeiten gearbeitet, sodass am 21. Mai 2020 die erste Podcast Folge zu hören war.

Damals noch in schlechterer Ton Qualität (vor allem von Veronica) und mit wesentlich mehr Nervosität und Vorbereitungen als es heute der Fall ist. Im Verlauf hat sich der Podcast, nicht nur in Bezug auf KjG Aachen spezifische Themen, immer breiter aufgestellt und so wurden auch Gäst*innen aus anderen Diözesanverbänden, Kinder- und Jugendverbänden und anderen Bereichen eingeladen. Natürlich stehen hierbei immer KjG-spezifische Themen im Vordergrund. Neben den ernsteren Themen gab es vor allem zu Ferienzeiten oder besonderen Anlässen immer wieder auch Spaßfolgen, in denen ohne Gäst*innen und ohne Konzept gequatscht und rumgeblödelt wurde.

Was ist in 50 Folgen passiert?

Insgesamt hatten wir 35 Gäst*innen in den 50 Folgen. Es wurden 1118 Minuten, also 18 Stunden und 38 Minuten, also 0,776 Tage Podcast veröffentlicht. Dabei wurden unendliche viele Wortwitze gemacht, die nicht mehr zu zählen sind.

Die Folge mit den meisten Aufrufen wurde von 380 Personen angehört. Und wenn wir uns an die Abmachung halten würden, dass bei jedem Zuspätkommen, jeder Störung, dem Vergessen einer Aufnahme oder dem Verpassen des Einsatzes ein Kuchen gebacken werden muss, müssten vor allem Joshua und Veronica mindestens 20 Kuchen zu einem Podcast-Treffen mitbringen. Nach Veronicas Rechnung müsste das allerdings nur noch Joshua tun.

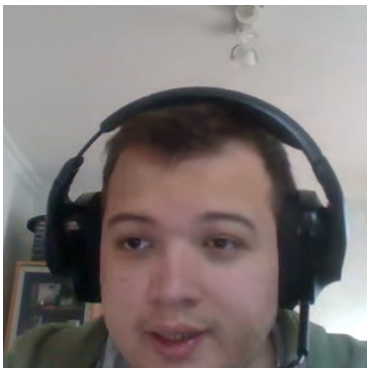
In 50 Folgen lernt man viel dazu

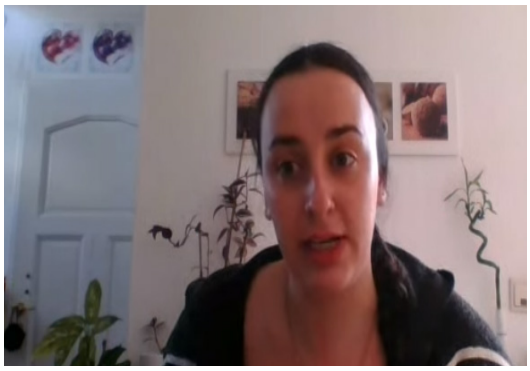
Neben der Tonqualität und Nervosität, haben sich auch die Abläufe verbessert. In unserer Dreier-Konstellation können wir nun besser aufeinander eingehen und können freier, ohne immer in unser Skript zu schauen, miteinander sprechen und agieren. Unser Improvisationsvermögen hat sich stark verbessert. An manchen Punkten merkt man uns an, dass wir lockerer geworden sind und im Podcast hin und wieder rumalbern oder die Vorbereitung auf die leichte Schulter nehmen. Paul hat sich am Anfang noch Mühe gegeben, so Joshua.

Was passiert nach 50 Folgen?

Wir werden uns das erste Mal in Präsenz treffen, um den Podcast inhaltlich zu reflektieren und zu schauen, wo es für uns und den Podcast hingehen soll. Dabei soll auch die erste Folge in Präsenz produziert werden. Diese Folge wird gleichzeitig unser großes Staffelfinale vor den Ferien und sicher noch einmal eine neue Herausforderung. Wie es danach weitergeht, ist noch unklar. Man munkelt, dass der Bischof einmal unser Gast werden möchte.

Vielen Dank fürs Lesen! Für unsere Zuhörer*innen geht es nächste Woche, beziehungsweise nach den Ferien, mit einer neuen Folge weiter. Bis dahin folgt uns gerne auf unseren Social-Media-Kanälen: Twitter, Instagram, Facebook und YouTube.









Der **GruLeiKu** ist die Gruppenleiter*innenausbildung der KjG Aachen und bereitet Dich auf Deine Tätigkeit als Leiter*in vor. Du lernst die Grundlagen zu Gruppen- und Teamarbeit, Kinderschutz, Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und vielem mehr.

Der **GruLeiKu** besteht aus insgesamt **2 Elementen**:
1. der **Kurswoche** (17.10. - 23.10.2021) in Steckenborn
2. einem **Wochenende** (28.01. - 30.01.2022) in Wegberg.

Die Teilnahme an beiden Teilen des Kurses ist Voraussetzung für die Erlangung des qualifizierten Teilnahmenachweises. Der Nachweis berechtigt zur Beantragung der JuLeiCa.

Der Kurs kostet 85€ für KjGler*innen, 135€ für Nicht-KjGler*innen.

Die Teilnahme an unserem **GruLeiKu** ist ab einem Alter von 16 Jahren möglich.

Weitere Infos und das Anmeldeformular findest Du unter ***www.kjg-aachen.de/gruleiku***.



Der neue im Büro: Sebastian Koch

Es ist ein sonniger Tag, dein Spaziergang führt dich am Waldrand vorbei. Ein alter Mann sitzt am Wegesrand auf einer Bank, in der einen Hand hält er einen Wanderstab, in der anderen eine hölzerne Pfeife, an der er nachdenklich zieht. Sein Gesicht ist unter seinem großen Hut verborgen. Als du näher an ihn heran trittst, blickt er freundlich zu dir auf. Er zieht seinen Hut ein wenig zurück und sein Blick streift neugierig deine Gestalt:

„So, du willst also eine Geschichte hören?", Sagt der alte Mann. „Eine, in der es um den neuen Bildungsreferenten Sebastian der KjG Aachen geht? Wenn nicht… dann hast du Pech. Ich erzähle sie dir trotzdem. Alles begann damit, dass Sebastian im Juni 2021 das Erbe von Stephan Bougé antrat. Zuvor hatte Sebastian sein Studium der Sozialen Arbeit an der KatHO abgeschlossen." „Aber das kann doch nicht der einzige Grund sein. Da muss es doch noch mehr geben." Entgegnest du fassungslos.

„Nur Geduld. Bereits 2008/2009 hat sich Sebastians Weg mit der KjG gekreuzt. Damals hat er seine Ausbildung zum Gruppenleiter gemacht, war dann als Delegierter auf der DK und sich unter Anderen für den DAS aufstellen lassen." „Aber auch das erklärt nicht, warum Sebastian nach all den Jahren wieder zur KjG zurückgekehrt ist", protestierst du. „Nun, die KjG ist ihm aufgrund ihrer politischer Haltung im Gedächtnis geblieben. Und da es für ihn wichtig ist, in mit der Sozialen Arbeit auch eine politische Arbeit zu leisten, hat er nicht lange überlegen müssen, als ihm die Stelle als Bildungsreferent angeboten wurde." „Ich verstehe. Was macht Sebastian denn sonst so, wenn er nicht gerade als Bildungsreferent für die KjG unterwegs ist?"

Der alte Mann zieht an seiner Pfeife und denkt einen Moment lang nach: „Da gäbe es viel zu nennen. Sebastian wird oft nachgesagt, dass er sich zu oft für zu Vieles interessiert. Aber zurzeit verbringt er seine Zeit damit, sich verschiedenen Kampfkünsten hinzugeben. Da wären vor allem das Kung Fu und der mittelalterliche Schwertkampf. Und abseits davon ist er politisch aktiv. Und wenn dann noch Zeit bleibt, spielt er mit seinen Freund*innen gerne Pen&Paper-Abenteuer (DnD & DSA)."

„Aha, und wie soll nun diese Geschichte weitergehen? Oder enden?" „Das weiß natürlich Niemand so genau, denn die Zukunft ist immer ungewiss. Aber Sebastian zitiert dazu immer eine seiner Leitfiguren aus der Sozialen Arbeit: ‚Ich habe mir mein Leben lang meine Zuversicht nicht austreiben lassen. Und das möchte ich den jungen Menschen ganz dringend ans Herz legen.' – Oswald von Nell-Breuning."





Ein Heimspiel in der Ferne

Hallo ihr!

Ich bin die Lara, 21 Jahre alt, komme aus der Nähe von Paderborn und bin nun seit Anfang August mit in der D-Stelle. Genau dort möchte ich nämlich den Endspurt meines Studiums hinlegen. Seit 2019 studiere ich Soziale Arbeit an der KatHo in Paderborn. Jetzt, für mein Praxissemester, hat es mich nach Aachen gezogen und mit „es" ist in diesem Fall wohl die KjG gemeint. Der bin ich nun schon seit einigen Jahren treu und obwohl ich jetzt gerade „auswärts" spiele, ist es doch auch irgendwie ein Heimspiel.

Von der Leitungsrunde, über die Pfarrleitung, bis hin zum Diözesanausschuss, durfte ich in meiner Heimatdiözese schon einige Ämter und Gremien bekleiden. Pfarrleitung, Bezirksausschuss, Wahlausschuss, Finanzrat, Diözesanausschuss und vielzählige Arbeitskreise haben bisher mein Ehrenamt gefüllt. Hier, in Aachen, möchte ich nun die andere Seite, nämlich die als hauptberufliche Referentin eines Jugendverbandes, kennenlernen.

Mindestens genau so sehr wie auf die neue berufliche Chance, freue ich mich aber auch schon sehr euch alle kennenzulernen! Nach 3 Corona-Semestern daheim, bin ich total glücklich hier sein zu können und wahnsinnig gespannt auf die nächsten Wochen und Monate, in denen ich hoffentlich ganz oft auf dem Feld stehen darf und die Zeit auf der Bank ein Ende findet.

Besonders am Herzen liegen mir Themen und Werte, wie Nachhaltigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, Toleranz, Partizipation und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, (Kirchen-)politik, Prävention und zu guter Letzt (Trommelwirbel) Öffentlichkeitsarbeit. Mit der KjG habe ich also so ziemlich das perfekte Match gefunden und mit so tollen Menschen in einem Verband, kann man auch nur gewinnen.



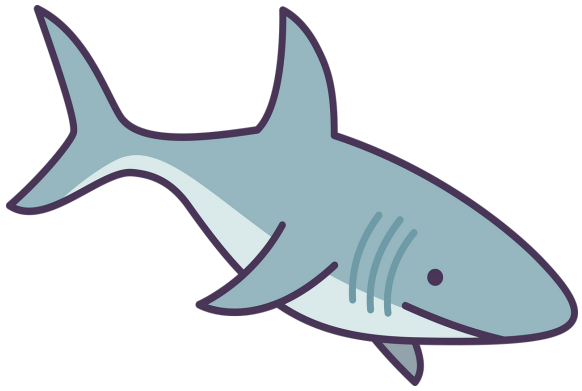
Abschied von unserem Referenten Stephan

Nach über zehn Jahren bei der KjG ist unser Referent Stephan beruflich weitergezogen. 2010 wurde Stephan Referent für den Bereich Coole Schule, im Laufe der Jahre wurden seine Arbeitsbereiche mit den Schwerpunkten Bildungsarbeit und Prävention erweitert. Gerade den Bereich Prävention ging die KjG als einer der ersten Verbände im Bistum auch personell an. Stephan hat den Bereich von null an aufgebaut und Standards gesetzt.

Langjährig begleitete er das Schulungsteam und koordinierte die Ausbildung von Gruppenleiter*innen. In der Diözesanstelle war er der frühe Vogel, gerne mit Humor und Wortwitz bei der Sache, mehr als ein guter Kollege und brachte sich persönlich in alle Belange der Diözesanstelle ein. Da das aber kein Nachruf ist, wünschen wir Dir, Stephan, alles Gute für die Zukunft bei der Städteregion Aachen. Behalte die KjG gut in Erinnerung und bis bald mal wieder!



Killermaschine Hai



von Jana Kosky

Wer kennt sie nicht? Die Geschichten über angeknabberte Surfer*innen, ausgerissene Beine und Arme und abgebissene Tauchausrüstungen. Haie sind gefährlich, böswillig und blutrünstig. Wann immer ein*e Schwimmer*in in ihre Nähe kommt, dann beißen sie zu und bald schwimmen sie auch den Rhein hinauf, um ahnungslose Badende zu überfallen.

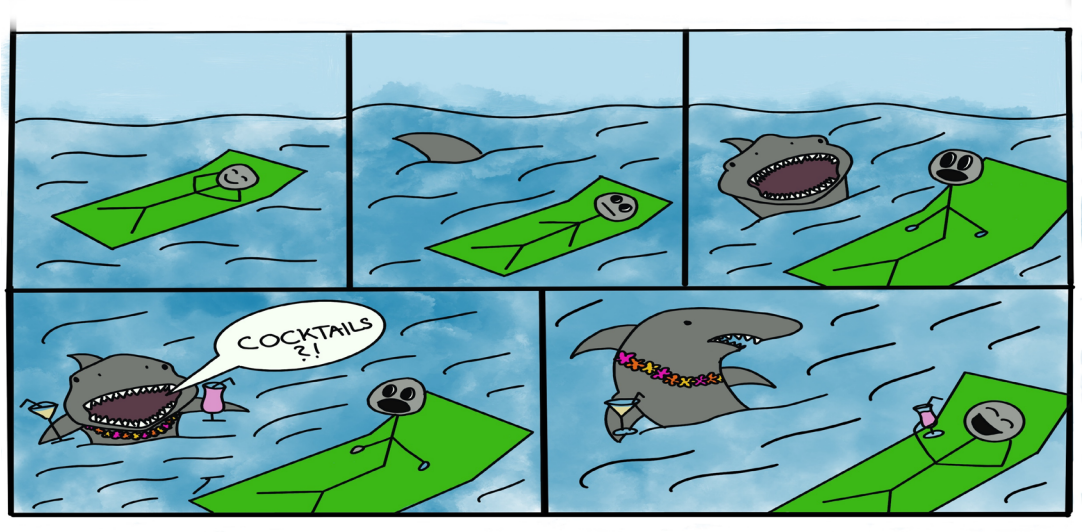
Ja, zugegeben, da habe ich übertrieben. Aber genauso werden Haie in Filmen dargestellt und das Bild vom schwimmenden Killer bleibt in unseren Köpfen. Fakt ist: Ein Hai ist kein Kuscheltier. Dennoch sind auch die Tiere schützenswert, die keine großen Kulleraugen haben und uns Menschen gefährlich werden können. Von den rund 380 noch lebenden Haifischarten sind 69 Arten gefährdet. Elf davon stehen auf der roten Liste der gefährdeten Arten. Darunter auch Kinostars wie der weiße Hai, Kuriositäten wie der Schokoladenhai oder der Walhai, der größte Fisch der Erde.

Gefährdet sind Haie vor allem aufgrund der Fischerei. Sie bleiben als Beifang in den Langleinen hängen, wenn zum Beispiel nach anderen Raubfischen, wie dem Thunfisch, gejagt wird. Jedes Jahr werden weltweit rund 600.000 Tonnen Haie als Abfall entsorgt. Zusätzlich gelten Haiprodukte in vielen asiatischen Ländern als Delikatesse oder, ähnlich wie andere wilde Tiere, als potenzsteigernde Medizin. Besonders die Haifischflossen sind von hohem Wert. Häufig werden die Flossen den Tieren bei vollem Bewusstsein vom Körper abgetrennt und die flossenlosen Haie zurück ins Meer geworfen. Eine besonders brutale Entsorgungsmethode, wenn man sich vorstellt, dass ein Großteil der Haie daraufhin ertrinkt. Viele Haie müssen schwimmen, um frisches Wasser durch ihre Kiemen fließen zu lassen. Schwierig, so ganz ohne Flossen.

Haite sind schützenswert

Dabei sollte man Haie unbedingt schützen. Nicht nur um ihrer selbst Willen, sondern weil sie dazu beitragen Riffe und Buchten gesund zu halten. Sie fressen kranke und alte Tiere und sorgen für einen gesunden Bestand kleinerer Fische. Außerdem sorgen sie dafür, dass nicht zu viele Fische der niedrigeren Nahrungsklassen existieren und so den Korallen und der Meeresflora schaden.

Ihr werdet euch jetzt sicher Fragen, warum ich hier ausgerechnet einen Artikel über Haie schreibe. Bisher wurde die Seite der Diözesanleitung immer für Themen genutzt, die der jeweiligen Leitung sehr am Herzen liegen, egal ob es Mathe oder Kuchen ist. Ich studiere Biologie und besonders die Meeresbiologie finde ich ein spannendes Themenfeld. Vieles wird im Gegensatz zum Leben an Land nicht direkt ersichtlich und viele Zusammenhänge sind noch unverstanden. Außerdem ist die Gefährdung der Meere, Korallenriffe und Fischbestände vielen weniger präsent als eine ähnliche Gefährdung des Lebens an Land. Deswegen möchte ich hier gerne auf dieses Thema aufmerksam machen.



Verdrossenheiten und wo sie zu finden sind

von P. Christian OSB

Verdrossenheiten gibt es inzwischen viele. Jedenfalls wird das Wort immer wieder gerne mit Dingen verbunden, denen (zumindest gefühlt) Viele skeptisch, unzufrieden und ablehnend gegenüber stehen. Auch Resignation angesichts nicht zu verändernder Zustände wird so umschreiben. Und so ist nicht nur von Politik- und Parteienverdrossenheit die Rede, sondern auch Wortschöpfungen wie Fußball- oder Autoverdrossenheit sind zu finden. Und es gibt inzwischen auch die These, dass nicht die Jugend politikverdrossen, sondern vielmehr die Politik jugendverdrossen sei und viel zu schwerfällig auf die Themen und das Engagement junger Menschen eingehe.

Zu all den Verdrossenheiten, die der jungen Generation gerne nachgesagt werden, gehören auch die Religions- und Kirchenverdrossenheit. Könnten wir nicht auch da die Umkehrthese aufstellen? Nicht die Jugend ist kirchenverdrossen, sondern die Kirche jugendverdrossen? Wenn wir uns als KjG dafür einsetzen, die Kirche zu verändern und ihr ein heutiges Gesicht zu geben (mit einer zeitgemäßen Auslegung der Heiligen Schrift, mit Frauen in allen Ämtern, mit Anerkennung jeglicher sexuellen Orientierung und Identität, mit Offenheit für vielfältige Lebensentwürfe und Familienmodelle), dann sehe ich da keine Kirchenverdrossenheit, sondern den manchmal schon fast verzweifelten Kampf um das Recht, in gerade dieser Kirche zu Hause sein zu dürfen. Und ich sehe eine Kirche, die immer noch Macht ausüben will, indem sie bestimmt, wie genau Menschen glauben und leben müssen, um in ihr zu Hause sein zu dürfen. Wenn junge Menschen sich deshalb von ihrer Gemeinde, vom Gottesdienst, vom kirchlichen Engagement abwenden, mag das Kirchenverdrossenheit sein. Ob sie damit auch ihr Zuhause bei Gott* aufgeben, steht auf einem anderen Blatt.

Über Politikverdrossenheit hat Jan Böhmermann einmal Folgendes gesagt: „Der diffuse Vorwurf der Politikverdrossenheit ist völliger Quatsch. Das Wort entspringt dem Unverständnis der älteren Generation für das, was die jüngere macht. Nur weil wir uns nicht so verhalten wie unsere Eltern, heißt das nicht, dass wir politikverdrossen sind.“ (in: ZEIT Campus Nr. 4/2013). Ich würde es wagen, diese These auch auf die angebliche Kirchenverdrossenheit junger Menschen anzuwenden. Und für mich klingt das durchaus nach einer Ermutigung für die ganze Kirche.





KjG
Katholische junge Gemeinde
Diözesanverband Aachen



TEAMER*INNEN für Klassenfahrten gesucht!

Der Diözesanverband der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) im Bistum Aachen sucht

Teamer*innen für „Coole Schule - Klartext im Klassenraum“

Deine Aufgaben sind...

- Durchführung von 4- oder 5-tägigen Klassenfahrten mit pädagogischen Zielen
- sowie die Vor- und Nachbereitung der Fahrt,
- und die regelmäßige Teilnahme an den Teamtreffen!

Du...

- hast Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen!
- hast Erfahrung in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen!
- bist teamfähig und flexibel!
- kannst dich mit der katholischen Jugendarbeit sowie den Grundlagen und Zielen der KJG identifizieren!
- und bist min. 20 Jahre alt!

Interesse? Fragen?

- **Ansprechpartner:** Sebastian Koch *sebastian.koch@kjg-aachen.de* oder 0241-16994-19

